

Regino, Chronicon; (geht bis 907) beim Pistor.
T. 1. p. 1 sqq.

Ueber Karls neuer Schöpfung hätte nach seinem Tode ein Geist von ähnlicher Kraft walten müssen, wenn sie nicht sinken sollte. Der einzige von seinen Söhnen, der ihn überlebte, Ludwig der Fromme (814—840), war zwar gutmüthig und frömmelnd, besaß aber keine von den ausgezeichneten Regierungsbeigenschaften seines Vaters. — Eine mißverständene Liebe zu seinen Söhnen veranlaßte ihn, schon im Jahre 817 das Reich unter diese drei Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig, zu theilen. Als er nun aus seiner zweiten Ehe noch einen Sohn, Karl den Kahlen, erhielt; so ließ er sich von dessen Mutter bewegen, zu Gunsten dieses Spätlings die erste Theilung zu verändern (829). Darüber brach ein wiederholter Kampf der Söhne gegen den Vater aus, in welchem er mehrmals ihr Gefangener ward. Bei seinem Tode (840) war bereits sein Sohn Pipin gestorben, und als Lothar und Karl ihren Bruder Ludwig bei der Theilung des Reiches beeinträchtigen wollten; so kämpfte dieser gegen sie bis zu dem berühmten Vertrage zu Verdun (Aug. 843), in welchem Lothar, der Kaiser, Italien und Lothringen (die Länder zwischen dem Rheine und der Schelde, und vom Ursprunge der Maas an, bis zum Einflusse der Saone in die Rhone und bis ans Mittelmeer), Karl das eigentliche Frankreich, und Ludwig Deutschland diesseits des Rheins, und auf dem linken Rheinufer die Städte Mainz, Worms und Speyer mit ihren Gebieten erhielt. So ward, seit diesem Vertrage, Deutschland ein eignes und selbstständiges, von der übrigen fränkischen Monarchie getrenntes, Reich.

Ludwig der Deutsche, wie er seit dieser Zeit hieß, († 876), hatte gegen die Slaven und Normänner harte Kämpfe zu bestehen, und um die Grenzen seines Reiches zu decken, stellte er Mark- (d. i. Grenz-) grafen an, welche das Vordringen und die Einfälle der unruhigen benachbarten Völker zurückschlagen sollten; auch erlaubte er den größern Vasallen, deren Besitzungen den Angriffen und Räubereien der Nachbarn am meisten ausgesetzt waren, Burgen inner-